

**Unabhängig
beraten und
vermitteln**

SONNENERGIE Der Verein Solarplattform Seeland will Gemeinden helfen, die Energiewende zu bewältigen. Seit gestern ist er online: Mit einem Klick kann man sich über die Realisierung von Solaranlagen informieren.

Wenn ein Verein eine Website aufschaltet, ist das normalerweise nicht einmal eine Nachricht wert, ganz sicher aber keinen ausführlichen Bericht. Beim Verein Solarplattform Seeland sieht das allerdings anders aus. Zu Recht. Denn die wichtigsten Funktionen der Solarplattform Seeland sind die Information und die Vernetzung. Und dafür ist eine eigene, zweisprachige Website ein geeignetes Medium. Die Gemeinden seien bei der Umsetzung der Energiewende «sehr, sehr wichtig», sagte Nicole Witschi gestern an einer Medienkonferenz in Biel. Witschi arbeitet seit gut einem Jahr als Geschäftsleiterin der Solarplattform Seeland. Dieser Verein wurde am 4. Juli 2013 von Biel, Brugg, Lyss und Nidau gegründet, die alle das Label einer Energiestadt tragen. Das Ziel des Vereins ist es, als «unabhängige Instanz für energiepolitische Aspekte» zu agieren und sich als «regionale Ansprechstelle für Beratung und Entwicklung spezifischer Projekte» im Bereich von Solaranlagen zu etablieren. «Damit schaffen wir Mehrwert für Gemeinden und für weitere Marktteilnehmer wie Energieunternehmen oder Installationsfirmen», sagte Vereinspräsidentin Maja Bühler Gämman aus Lyss.

Die Informationen zur Solarenergie auf der Website der Plattform seien speziell auf das Seeland zugeschnitten, ergänzte Witschi. Das zeigt sich beispielsweise im Beitrag «In sechs Schritten zur privaten Energieversorgung». Hier wird unter Punkt 2 «Offerten einholen» auf einen Link zum «Swissolar Solarleuten-Verzeichnis» verwiesen. Zukünftig könne man auf der Website mit der geplanten elektronischen Angebots-Plattform Offerten direkt anfragen. «Nach dem Motto «Von Seeländern für Seeländer» werden hier ausgewiesene Fachleute ihre Dienstleistungen anbieten», heisst es weiter. *Peter Staub*

Emmentaler Handweberei ist bald Geschichte



Alice Augustin: «Einmal hat sogar eine Boutique in New York Stoff bestellt.»

Urs Baumann

ZÄZIWI Die Emmentaler Handweberei schliesst auf Ende Jahr ihre Türen. Nach vielen Jahrzehnten zieht sich Chefkin Alice Augustin zurück, freiwillig, wie sie betont.

Die Vorhänge an den Fenstern in der Stube sind handgewebt. Die Sitzkissen auch. Beides hat Alice Augustin vor etwa 40 Jahren selber gewebt. Und noch viel mehr. Aber Ende Jahr will sie die «Wäb-stube» und den Laden in Zäziwil schliessen. «Es ist kein Müssen. Ich will es so», sagt die Handweblerin, die im Februar 64-jährig und damit AHV-Bezügerin wird. Ende Dezember wird sie den Namen Emmentaler Handweberei aus dem Handelsregister löschen lassen.

Damit ist das Geschäft nach 73 Jahren nur noch Geschichte. Alice Augustin will nach vorne schauen. Sie freut sich, Zeit zu haben, um Freundschaften zu pflegen, um reisen und wandern zu können. «Oder einfach die Ruhe zu geniessen», sagt sie, die jah-

relang beim Klang des Webstuhls glücklich war. Trost gefunden hat sie bei diesem lauten Aufeinander-schlagen der Holzteile auch nach dem Tod ihres Ehemannes Marcel Augustin, der 1993 starb.

Beim Rhythmus des Pedalens und des Schiffchens, das durch den Zettel sauste, dem Wachsen der gemusterten Stoffbahn zuzusehen, gab ihr die Gewissheit, dass das Leben weitergeht. Über 20 Jahre hat Alice das Geschäft als Witwe weitergeführt. Aber den nächsten Lebensabschnitt will sie anders, neu gestalten. «Wie weiter, das wird mir gezeigt», ist die gläubige Christin überzeugt.

Keine Nachfolge

Die Handweberei hat ihre Hochblüte in den Siebzigerjahren erlebt, in der Schweiz und im Emmentaler. Jetzt wird bestenfalls noch in sozialen Institutionen gewoben, etwa im Haus St. Martin in Oberthal, wo Alice Augustin auch ausgeholfen hat. Sie erzählt, wie die Emmentaler Hand-

weberei in diesen Jahren zahlreiche Bauernstuben und Restaurants mit Tischtüchern, Vorhängen und Sitzkissen ausstatten konnte. «Einmal hat sogar eine Boutique in New York 30 Meter Stoff bei uns bestellt», erinnert sich die Weberin. Etwas Wehmut schwingt in ihrer Stimme mit. Aber nur kurz.

Sie erzählt, dass an diesem Handwerk immer noch Interesse bestehe, was man ja auch an der Zäziwiler Brächette sehen könne, die jedes Jahr zahlreiche Besucher anzieht. «Die Brächette haben mein Mann und ich vor 30 Jahren lanciert», sagt sie. Nach seinem Tod hat Alice Augustin die Organisation der Gemeinde überlassen und sich ausschliesslich dem Geschäft gewidmet. Nachfolger habe sie gar nicht erst gesucht, denn: «Es gibt praktisch keine Handweber mehr.»

Weihnachts-Schlussverkauf

In Gestellen liegen Stapel von Tischtüchern, Sets, Deckchen, Küchenwäsche und Rollen mit

Stoff. Alles ist in stunden-, tage- und wochenlanger Arbeit am Webstuhl entstanden. Diese Waren wird Alice Augustin an einem Weihnachts-Schlussverkauf feil bieten. «Ich hoffe, dass die Sachen Abnehmer finden.» Und sonst? «Nun, ich wohne ja hier im Haus und kann mir Zeit lassen», sagt sie, hofft, dass sich auch für Webstühle und Zubehör Interessenten finden, will sich aber nicht stressen. «Ich werde ja nun endlich Zeit haben.»

Ob sie das Klappern des Webstuhls nicht vermissen wird, das Sausen des Schiffchens, das rhythmische Pedalen? Die Stoffbahnen, die dabei wachsen? «Ich glaube nicht. Für mich stimmt es, jetzt aufzuhören. Das Aufhören ist kein Müssen.»

Laura Fehlmann

Emmentaler Handweberei. Am Eichweg 27, Zäziwil. Tel. 031 711 04 08. Vom 24. bis 29. November täglich ab 10 Uhr offen. Oder auf Voranmeldung.

Tieferes Defizit budgetiert

SCHÜPFEN Die Gemeinde budgetiert für 2015 ein Defizit von 234 400 Franken, das ist tiefer als im letztjährigen Budget. Die Steuern sollen nicht erhöht werden.

Schüpfen schaut in eine finanziell gute Zukunft. Das Budget 2015 sieht Einnahmen von 13,29 Millionen Franken und Ausgaben von 13,52 Millionen Franken vor. Damit resultiert ein Defizit von 234 400 Franken. Es soll vom Eigenkapital getragen werden, das derzeit noch rund 3 Millionen Franken beträgt.

Der Gemeinderat erwartet bis Ende 2019 eine kumulierte Abnahme des Eigenkapitals um 1,3 Millionen Franken, wie er in einer Mitteilung schreibt. In Bezug auf das Eigenkapital werde die finanzstrategische Zielsetzung (4 Anlagezehntel) über die Periode 2014 bis 2019 eingehalten – auch bei gleichbleibender Steueranlage von 1,64 Einheiten. Das Budget 2015 wird der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember zur Genehmigung vorgelegt.

Das budgetierte Defizit für 2015 ist deutlich tiefer als dasjenige für das laufende Jahr. Im Budget 2014 wird von einem Minus von 440 000 Franken ausgegangen. Wie die Rechnung 2014 abschliesst, wird erst im nächsten Frühling bekannt sein. *hrh*

BUDGET

Schüpfen

in Mio. Fr.	2014	2015
Aufwand	14,60	13,52
Ertrag	14,16	13,29
Verlust	0,44	0,23
Steuerfuss	1,64	1,64

Wir gratulieren

HINTERKAPPELEN

Werner Huber im Alterszentrum Hausmatte feiert heute seinen 95. Geburtstag. *pd*

SCHWARZENBURG

Heute feiert **Robert Meisterhans** am Alpenweg 5 seinen 93. Geburtstag. *pd*

Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute.

Pommes frites zum 107. Geburtstag

WORB/GÜMLIGEN «Geng gwärchet» habe er, sagt Werner Tschaggelar. Das ist sein Rezept, um alt zu werden. Heute kann er seinen 107. Geburtstag feiern.



Werner Tschaggelar feiert heute seinen 107. Geburtstag. *Susanne Keller*

Sein Zimmer ist zuhinterst im Gang. Werner Tschaggelar sitzt in seinem beigen Ledersessel. Erst seit wenigen Wochen lebt er im Pflegeheim Nussbaumallee in Gümligen. «Es ging nicht mehr daheim», erzählt er. Er sei ein paar Mal gestürzt und habe sich verletzt. Auch die kleinen Alltags-sachen, die er noch selbst erledigte, machten ihm immer mehr Mühe.

Werner Tschaggelar wird heute 107 Jahre alt. Damit gehört er zu den ältesten Menschen der Schweiz. Ende 2013 gab es laut Bundesamt für Statistik elf Frauen und drei Männer, die 107-jährig und älter waren. Je ein Mann und eine Frau waren 111 Jahre alt. Ein gutes Glas Rotwein will Wener Tschaggelar heute trin-

ken. Sein Lieblingsmenü hat er fürs Zmittag mit der Familie schon bestellt: Pommes frites, Braten, Erbsli und Rüepli. Zum Dessert Schwarzwäldertorte.

Was er sich sonst noch wünscht? Er überlegt, schiebt ein «Öppe nid viel» nach und sagt dann: «Dass es mir gut geht.» Das Gehör macht nicht mehr so mit. Tschaggelar nimmts mit Humor: «Manchmal ist es besser, wenn man nicht alles hört.» Könnte er noch besser gehen, wäre er «vei e chli e Maa», sinniert er. Drinnen reicht ihm ein Rollator als Hilfe. Für Spaziergänge mit den Töchtern aber braucht den Rollstuhl.

«Gstürm» lässt ihn nicht los

In seinem neuen Zimmer steht ein grosser Fernsehapparat. Werner Tschaggelar beginnt vom Familiendrama in Wilderswil zu erzählen. «Verrückt» sei so etwas. Auch politisieren mag der Senior noch. Der Wislepark und dessen Finanzdesaster beschäftigen den Worber. Immer wieder erzählt er

auch vom «Gstürm», das er selbst mit der Gemeinde habe wegen Zufahrts- und andern Rechten rund um seine Liegenschaft. Es lässt ihn nicht los.

«Ich vermissee sie sehr»

Auf einem Regal steht ein Foto von seiner Frau Hanni. Sie starb im Juli 2013 kurz vor ihrem 102. Geburtstag. Und fehlt ihrem Mann längst nicht nur, weil sie ihn gepflegt hat. «Ich vermissee sie sehr», sagt Werner Tschaggelar.

Er sei alt geworden, weil er «geng gwärchet» habe, ist Tschaggelar überzeugt. Seine Gedanken schweiften zurück in die Zeit, in der er als Schreiner und Maschinist tätig war und manchmal auch für mehr Lohn kämpfte. Stolz zeigt er auf das Logo seines Faserpelzgiets, das eine Lokomotive zierte. Für die Furka-Dampfbahn habe er viel Fronarbeit geleistet. Zum Abschied zeigt der Jubilar seine zarte Seite: Galant drückt er seinen Gästen ein Küsschen auf die Hand. *Lucia Probst*

«Manchmal ist es besser, wenn man nicht alles hört.»

Werner Tschaggelar

ANZEIGE

Berner Mineralien- und Fossilienbörse
Samstag, 08. November 2014, 10 bis 17 Uhr
Sonntag, 09. November 2014, 10 bis 16 Uhr

Kristalle, Mineralien und Versteinerungen, sowie geschliffene und ungeschliffene Steine, Schmucksteine, Strahlerezubehör und entsprechende Literatur.

Sonderschau Quarz: Farben und Formen

Goldwaschen
Kinderwettbewerb

Freundlich laden ein: Mineralien- und Fossilienfreunde Bern
Kombi-Eintritt mit der Spielzeugbörse

BERNEXPO, Gebäude 1, Halle 1.1
folgen Sie den Wegweisern 'BERNEXPO' auf der Autobahn und ab Bahnhof Bern Tram Nr. 9